

Ein Ichthyosaurus aus dem Glasenbach.

Von Eberhard Zügger.



Der Glasenbach bei Salzburg, welcher den Gaisberg von der Elisabether Fager trennt, ist den Mineralogen und Geologen schon lange als reicher Fundort von Amethyst und Ammoniten bekannt. Nur war er unbequem zugänglich, bis im Jahre 1882 die neue Straße längs desselben gebaut wurde. Nun erst konnte man leicht das interessante geologische Profil desselben studieren.

Beim Betreten der Schlucht beobachtet man Conglomerate der Gosauformation, dann folgen rothe und graue dichte Mergel, Mergelkalk und Kalk in Platten von 10 bis 40 cm. Dicke, nach diesen die eigentlichen Adneter Schichten in verschiedenartiger Entwicklung, meist rothe Kalk und Conglomerate, erstere mit einer Fülle von Ammoniten. Nach den Adneter Schichten, diese unterlagernd, folgen graue Mergel und Kalk, welche dem Liasfleckenmergel angehören. Diese enthalten ebenfalls Ammoniten und einige Brachiopoden, wie *Terebratula punctata* Sow. und *Waldheimia cf. perforata* Piette.

Zugleich mit diesen Petrefakten und in ihrer Gesellschaft fand im Oktober 1896 Professor Kastner eine Anzahl Zähne und Knochenstücke eines Ichthyosaurus, des ersten Ichthyosaurus, welcher mir aus dem Salzburgerischen bekannt geworden. Dieselben sind in den Besitz des Museums Carolino-Augusteum übergegangen. Ich sandte sie an Herrn Professor Dr. W. Deecke an der Universität zu Greifswald, welcher so gütig war, dieselben zu untersuchen und zu beschreiben. Ich lasse das Resultat der Untersuchung mit Erlaubnis des Verfassers hier folgen.

„Aus dem unteren Lias des Glasenbaches liegen mir 13 große Zähne und einige Fragmente, sowie Kieferbruchstücke von einem Ichthyosaurus vor. Die Zähne sind alle ein wenig verdriickt oder zerbrochen, aber trotzdem im Durchschnitt gut erhalten, von brauner Farbe und mit glänzender

Schmelzkrone. Ihre Länge beträgt bei den größeren 7, bei den kleineren 6 cm.; sie haben also zu einem großen Thiere von den Maaßen des *Ichthyosaurus platyodon* Conyb. gehört. Der ganze Zahn ist seiner Länge nach tief gefurcht, und es setzen die Rippen der Wurzel auf die Krone ohne Unterbrechung hinüber. Die Wurzel ist kräftig, stark angeschwollen, nicht rund, sondern elliptisch im Querschnitt und umschloß eine ebenfolche weite Zahnhöhle. Der von Schmelz bedeckte Kronentheil ist kurz und deutlich von der Wurzel abgesetzt. Die Krone hat immer 2, bisweilen 3 niedrige, aber scharfe Kiele. Sind deren 2 vorhanden, so stehen sie sich gerade gegenüber und der Durchschnitt der Zahnspitze wird dadurch breit gezogen mit 2 scharfen Kanten an den Enden. Sind drei Kiele entwickelt, so nimmt die Krone einen gerundet 3seitigen Umriss an, doch ist dies nur selten der Fall, da der 3. Kiel meist schwächer ist und auch nie bis an die Basis der Krone hinabreicht. Diese Unterschiede in der Form der Zähne, ferner die mehr oder minder hakenförmige Gestalt sind wohl durch deren Stellung im Rachen bedingt. Nach den vollständigen Schädeln zu schließen, haben die kleineren Hakenzähne hinten im Maule und zwar mit nach hinten gerichteter Spitze gestanden. Die Erhaltungsart aller dieser vorliegenden Exemplare läßt schließen, daß sie einem einzigen, beim Herauslösen nur zerbrochenem Kieferfragment angehören.

„Die Bestimmung isolierter *Ichthyosaurus*-Zähne ist eine mißliche Sache. Zwar hat Riprianoff¹⁾ in seinem Werke über die fossilen Reptilien Rußlands eine Eintheilung der bekannten Arten nach der Zahnform versucht, aber wie wir sehen werden, paßt dieselbe für diesen Fall nicht recht. Er nimmt eine Gruppe mit großen gekielten Zähnen als *Ichthyosauri platyodontes* heraus und rechnet dazu *Ichthyos. platyodon*, *trigonodon*, *lonchiodon* und *ingens*. Von diesen ist *Ichthyos. ingens* zu ungenügend bekannt, um ihn zum Vergleich heranziehen zu dürfen. *Ichth. platyodon*²⁾ hat Zähne mit 2 sehr scharfen Kie len auf der langen, glatten, meißelartig zusammengedrückten Krone. Die anderen eventuell vorhandenen Furchen treten wenig hervor. *Ichthyos. trigonodon* Theod.³⁾ hat eine scharf dreikantige Zahnspitze, eine kräftige, tief gerippte Wurzel und runden Querschnitt. Einige der Zähne vom Glasenbach erinnern an diesen Typus, aber

¹⁾ Mémoires de l'Académie Imperiale des Sciences de St. Petersburg. VII. Ser. XXVIII, no. 8. 1881. p. 89.

²⁾ R. Lydekker, Catalogue of Fossil Reptilia and Amphibia in the British Museum Part. II. 1889 pag. 94 u. 99.

³⁾ A. Wagner, Beiträge zur Unterscheidung der im süddeutschen Glas vorkommenden Arten von *Ichthyosaurus*. Abh. der bayr. Akad. der Wissenschaften. VI, Abth. 2, Taf. XVI. 3—6.

vollständige Uebereinstimmung fehlt doch. *Ichthyos. lonchiodon* Ow.¹⁾ ist ausgeschlossen, da Krone und Wurzel durch einen glatten Ring getrennt werden, auch ist die Krone dolchartig verlängert.

„Von den übrigen Arten mit nicht gefielten, runden Zähnen ist nach der Größe und Gestalt der Wurzel eventuell hier noch *Ichthyos. communis*²⁾ heranzuziehen. Demselben gehen jedoch die scharfen Riele der Glasenbacher Exemplare ab, wengleich die Krone ähnlich gerieft ist.

„Aus allem folgt, daß wahrscheinlich Zähne einer neuen Species vorliegen, die aber allein zu einer Charakterisierung und Benennung derselben nicht ausreichen.“

¹⁾ Hawkins, The book of the great sea-dragous. London 1840. Taf. 2.

²⁾ cf. Kiprijanoff, l. c. 89 und Lydekker l. c. p. 41—42.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Fugger Eberhard

Artikel/Article: [Ein Ichthyosaurus aus dem Glaserbach. 19-21](#)